
Editorial

DIE UNTERNEHMUNG wird 75 Jahre alt! Bedenkt man das Kommen und noch mehr das Gehen bei den Fachzeitschriften, so ist dies keineswegs selbstverständlich. So ist DIE UNTERNEHMUNG immerhin eine der letzten verbleibenden betriebswirtschaftlichen Fachzeitschriften in deutscher Sprache. Und so dachten wir uns, dass dies zumindest Anlass für ein Jubiläumsheft sein soll.

Im Laufe der Jahrzehnte haben Fortschritte in den Managementwissenschaften ohne Zweifel einen wesentlichen Beitrag zum wirtschaftlichen und sozialen Fortschritt unserer Gesellschaft geleistet. Im deutsch-sprachigen Raum ist die BWL sogar zum beliebtesten Studienfach geworden.

Viele Organisationen sehen sich heute mit einer Reihe von noch nie dagewesenen Herausforderungen konfrontiert. Auch wirken nicht wenige Paradigmen der eigenen Disziplin ausgelaugt und nicht mehr zeitgerecht. Der Bedarf nach Managementinnovationen ist entsprechend groß und dringlich. Doch in den meisten Organisationen wird der Managementinnovation viel weniger Aufmerksamkeit geschenkt als der technologischen Innovation, obwohl erstere oft die Grundlage für letztere bildet.

Es stellt sich damit auch die Frage, wie zukunftstauglich unsere gängigen Ansätze, Methoden und Theorien zur Handhabung betriebswirtschaftlicher Problemstellung vor dem Hintergrund des veränderten Kontextes überhaupt noch sind. Deshalb wollen wir uns in diesem Jubiläumsheft mit Zukunftsfragen der Betriebswirtschaftslehre beschäftigen. Jeder der neun Herausgeber – und auf Einladung noch weitere Autoren – thematisieren in Form eines Essays ausgewählte Konzepte und Verfahren der eigenen Disziplin. Es wird der Frage nachgegangen, inwieweit das bisherige Vorgehen noch zukunftstauglich ist. Inwieweit kann bestehendes Wissen auf neue Fragestellungen übertragen werden oder muss neues Wissen geschaffen werden? Dabei möchten die einzelnen Beiträge als eine kritische Selbstreflexion der BWL als Wissenschaftsdisziplin verstanden werden.

Wir hoffen, mit diesem Jubiläumsheft jedoch auch jenseits der hier aufgeworfenen Teilfragen generell dazu zu ermuntern, lange in der BWL unterstellte Zusammenhänge auf ihre zukünftige Gültigkeit zu hinterfragen, die oft schon erkennbaren Grenzen unserer dominanten Lösungsansätze wirklich wahrzunehmen, sie in den sich verändernden Kontext zu stellen, und daraus vielleicht sogar Managementinnovationen zu entwickeln. Gerade die Pandemie, als „Brandbeschleuniger“ stattfindender, teils radikaler Veränderungen, verdeutlicht uns, wie wichtig es ist, nun nach vorne zu schauen, nach neuen Wegen zu suchen und Beharrungsmechanismen zu überwinden.

Die Herausgeber